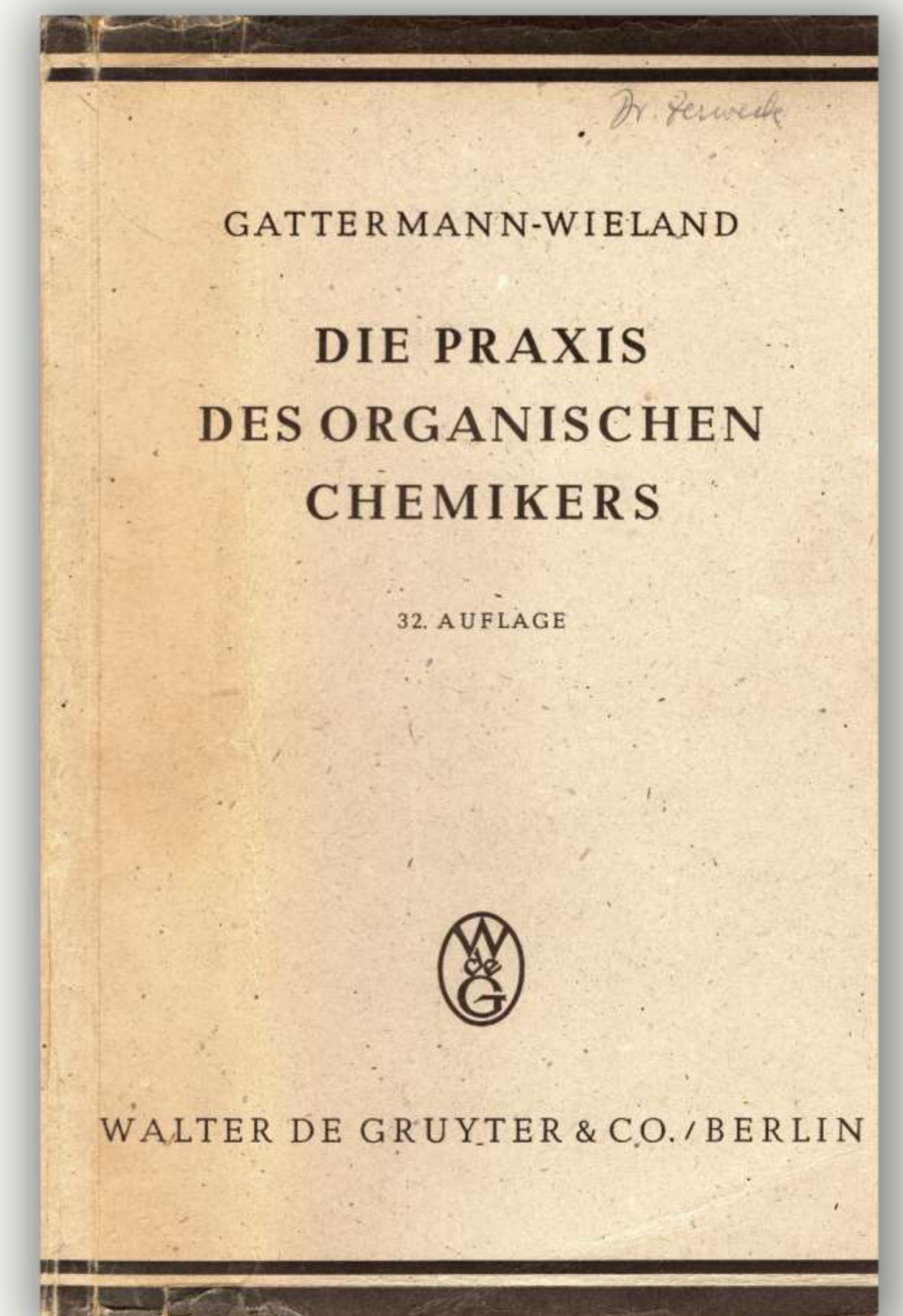


„A hero of science“ L. Gattermann aus Goslar



Biografie

20.4.1860: Friedrich August Ludwig Gattermann in Goslar geboren, sein Vater war der erste Bäcker am Ort, war schon als Kind naturwissenschaftlich interessiert, legte Herbarien an, sammelte Schmetterlinge und Mineralien.
1880: Nach Besuch der Realschule Einjährig-Freiwilliger und Studium in Leipzig, Heidelberg, Berlin und Göttingen
1885: Promotion mit der Schrift „Über einige Derivate des m-Nitro-p-toluidins“ in Göttingen, Vorlesungsassistent bei Victor Meyer (1848–1897)
1886: Habilitation in Göttingen, Probevorlesung: „Über das periodische System der Elemente“
1889: Wechsel mit Meyer nach Heidelberg und Ernennung zum a.o. Professor
1900: Ruf nach Freiburg und Übernahme der Leitung des Chemischen Instituts; Amtsverpflichtungen, familiäre Konflikte und Krankheit schränkten seine Produktivität ein
20.6.1920: Tod – vermutlich infolge von Arteriosklerose – in Freiburg



Ein geschickter Experimentator

- Schon als Schüler Experimente zu Hause
- Legte größten Wert auf sorgsame Beschreibung aller Operationen und Reaktionen
- Ausführungen waren kurz und klar, das garantierte den Erfolg seines von ihm selbst so bezeichneten *Kochbuchs*, das heute in überarbeiteter Form auch online zugänglich ist.
- Hat apparative Verbesserungen vorgenommen, so mit einer Modifikation des Schiff'schen Apparates zur volumetrischen Stickstoffbestimmung und bei sog. Bombenöfen mit verstellbaren Brennröhren.

Wissenschaftliche Leistungen

- Unfallfreie Darstellung und Analyse von Chlorstickstoff, H. Davy (1778–1829) und M. Faraday (1791–1867) hatten sich damit schwer verletzt. Er wurde in einem englischen Artikel als *hero of science* bezeichnet, was sich auch bei seinen Kollegen einbürgerte.
- Synthese aromatischer Carbonsäuren, Darstellung von Thionaphthen und aromatischen Thioaniliden
- Untersuchungen der Diazoreaktionen und der Anthracenderivate
- Direkte Synthese aromatischer Aldehyde (= Gattermann-Synthese)

Über die Arbeit mit wasserfreier Blausäure

„Wenn man sich an die Substanz gewöhnt hat, so ist sie in der Tat nichts schlimmeres als Spiritus.“
Gattermann sah in der Arbeit mit Blausäure einen erzieherischen Wert, da „mit Rücksicht auf die Gefahr auch mäßig begabte Praktikanten zu sorgfältigsten Arbeiten gezwungen werden“. Man solle rauchen, da die Zigarre einen äußerst charakteristischen Geschmack annimmt, sobald nur Spuren von Blausäure in der Luft vorhanden wären.

Spurensuche

Sicherlich haben viele – wie auch zwei der Autoren – noch organische Präparate nach dem *Gattermann* gekocht. Die dritte hat schon nach dem *Organikum* – jedoch im *Gattermann-Saal* – gearbeitet!

Zum Weiterlesen: P. Jacobson: Nekrolog. Berichte der deutschen chemischen Gesellschaft 54 (1921), A114–A141.